

blieb zurück. Er hing hoch oben im Mast, schwer und steif in Folge der Kälte, und sie wagten nicht, ihn herabzuholen; denn das Boot war schon überladen, der Sturm nahm zu, und aller Leben stand auf dem Spiel.

Als sie ans Land kamen, war Harro da. Er fragte, ob man sie alle gerettet habe, und so hörte er denn von dem Letzten im Mast. „Ich werde ihn holen,“ rief er, „geht ihr mit?“ Aber sie wollten nicht; sie meinten, es sei unmöglich. In diesem Augenblick erscheint seine Mutter am Strande. Sie bittet ihn: „Gehe nicht! Dein Vater blieb draußen — und Uwe.“ Uwe war ihr jüngster Sohn, von dem sie seit Jahren nichts gehört hatte. „Gehe nicht, deiner Mutter zuliebe!“ wiederholte sie. — „Und der da draußen — bist du sicher, daß auch er nicht noch eine Mutter hat?“ gab der Sohn zur Antwort. Da schwieg die Alte, und vier Mann sprangen mit Harro in das Boot.

Das Wrack stand schon ganz unter Wasser, als sie hinkamen, und es hielt schwer, sich ihm zu nähern. Endlich gelang es. Harro selbst klettert hinauf in die Wanten, um den fast erfrorenen Burschen herunterzuholen. Bald liegt er im Boote, und landeinwärts geht's. Als man aber dem Strande so nahe ist, daß Harros kräftige Stimme durch Sturm und Brandung dringen kann, da winkt und ruft er: „Sagt's der Mutter, es ist Uwe!“

G. Schillmann.

14. Das Erkennen.

Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand
Kommt wieder heim aus dem fremden Land.
Sein Haar ist bestäubt, sein Antlitz verbrannt;
Von wem wird der Bursch wohl zuerst erkannt?

So tritt er ins Städtchen durchs alte Thor,
Am Schlagbaum lehnt just der Böllner davor.
Der Böllner, der war ihm ein lieber Freund,
Oft saßen die beiden früher vereint.
Doch siehe, Freund Bollmann erkennt ihn nicht;
Zu sehr hat die Sonn' ihm verbrannt das Gesicht.

Und weiter wandert nach kurzem Gruß
Der Bursche und schüttelt den Staub vom Fuß.
Da tut seine Schwester ihr Fenster auf,
Und er winkt mit dem herzlichsten Gruß hinauf.
Doch sieh — auch die Schwester erkennt ihn nicht;
Die Sonn' hat zu sehr ihm verbrannt das Gesicht.